



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

"Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 (einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Postgeb. Bestellungen bei Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise. Anzeigen lt. Preisliste 18. Verlag u. Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: B 2 Lützow 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Der Führer sichert den Frieden

Auch Deutschland führt die 2-jährige Wehrdienstpflicht ein

Zweijährige Dienstzeit

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum § 8 des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935 (RGBl. I S. 609) verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. 5. 1935 (RGBl. I S. 614):

Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen.

Berchtesgaden, den 24. August 1936.

Adolf Hitler
von Blomberg.

Opfer für den Frieden

Dazu schreibt die NSR.:

Während in Berlin das große olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick geben zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, hebt die Welt an zahllosen Stellen unter den Schreulichen blutiger Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe. Eine ziffernmäßig kleine, aber im Solde ihrer rassistischen Verfilzung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Sekzgruppe versucht, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruchs zu stürzen. Ungeheuer sind dabei die Anstrengungen, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage setzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandherde befreit. In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigende wirtschaftliche Blüte zu sichern.

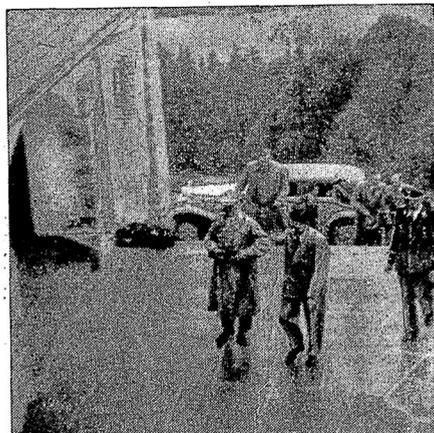
Während das heutige Spanien unter dem Joch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolst im nationalsozialistischen Deutschland in einer

einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Setze handhatten würden, durch den Eingriff der Roten Armee von außen her die Revolution zu beschleunigen, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Untüchtigkeit gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau begangenen Hetze in Deutschland selbst.

So wie die Nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reich den äußeren Frieden sichern. Die Geschäfte hat uns befehlet, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu verfallen.

Gegenüber dem Sowjetimperialismus und seiner militärischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.



Ungarns Reichsverweser wurde vom Führer empfangen
Der Reichsverweser Ungarns, Admiral Miklós Horthy v. Nagybánya, der sich auf einer Zugreise nach Österreich befand, hatte dem Führer auf dem Oberlahdeberg bei Berchtesgaden einen privaten Besuch ab. Man sieht auf dem Bild, wie der Führer seinen Gast (links) ins Haus Wachenfeld geleitet. (Presse-Illustrationen Hoffmann-W.)

Wir wir in den letzten Tagen immer wieder die beunruhigenden Meldungen aus Sowjetrußland vernahmen und der Aufrüstungsaktivitäten des Bolschewismus uns den Schrecken des Krieges wieder an die Wand malte, da ging eine Beunruhigungswele durch das Volk. Das Wort Krieg lief überall im Gespräch. Wird Sowjetrußland marschieren? Sind unsere Grenzen im Osten gefährdet? So ging es von Mund zu Mund.

Die nationalsozialistische Regierung ist sich ihrer Verantwortung voll bewußt. Der Nationalsozialismus will den Frieden, also wird er das Volk vor dem Kriege zu schützen wissen. Und denen, die meinen, unser Glaube an unsere Zukunft und unser Selbstbewußtsein ließen sich durch Drohungen erschüttern, sei gesagt, daß das Deutschland von heute nicht mehr das Deutschland von 1930 ist. Wir sind ein einiges Volk, wir sind eine starke Nation. Der Nationalsozialismus hat die bolschewistischen Wüterer im Innern erfolgreich bekämpft und vernichtet, er weiß auch den Drohungen von außen zu begegnen.

Unsere deutsche Jugend, erzogen im Gemeinschaftsgefühl und erfüllt von dem Glauben an die Nation, wird das schwere Opfer, das ihr eine zweijährige Dienstzeit auferlegt, gern tragen, denn sie weiß, worum es geht. Unsere Jugend weiß, was sie dem Vaterlande und seiner Sicherheit schuldig ist. Sie kennt die Aufgaben, die ihr gestellt sind, und wird keine Opfer scheuen, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Und das Volk wird es der Jugend danken. Diese Jungen, die einträuen zum Schutze der Nation und der deutschen Sicherheit, sollen wissen: Was ihr tut, das tut ihr für uns alle!

Was die polnische Presse sagt

Warschau, 25. August.

Die Mitteilung über die Verlängerung der Militärdienstzeit im Reichsheer wird von der polnischen Presse an herborragen der Stelle gebracht. Die Blätter verzichteten jedoch auf eigene Kommentare und betonten lediglich in den Überschriften, daß es die Antwort Deutschlands auf den sowjetrußlichen Imperialismus sei.

Abwehr der bolschewistischen Angriffsdrohung

Ein paar Tage erst ist es her, daß die Sowjetgewaltigen verbünden ließen, daß die Dienstzeit im Sowjetheer um zwei Jahre vorverlegt und die Stärke des Heeres verdoppelt würde. Zugleich wurde bekannt, daß nach Westrußland eine Million Rekruten geleitet würde, daß Kasernen gebaut und Flugplätze angelegt würden. Die Drohung, die hinter diesen Alarmmeldungen stand, war offensichtlich. Sowjetrußland wollte Europa zu verheeren geben, daß es sich vorbereitete, um den Bolschewismus nach Westen vorzutragen. Dort, wo seine Agenten erfolglos sind, sollte die Rote Armee den Kampf vortragen.

20 Millionen Sowjetrußen stehen bereit, um auf das Kommando der roten Machthaber zu marschieren. Die rote Front steht gegen Westen. Wer wollte sich der Gefahr aussetzen, ohne ihr zu begegnen? Ein Volk, das den Frieden will, das in Frieden arbeiten und leben will, muß einen Wall gegen die Gefahr aufschichten, und die Männer, die um des Volkes Wohl besorgt sind, haben die Pflicht vor Nation und Geschichte, alles zu tun, um den Frieden des Volkes zu sichern.

Eben erst hat Deutschland bei den XI. Olympischen Spielen ein Beispiel friedlichen Wettkampfs gegeben, und nach reifen Bedenken aus ausländischen Olympiabesuchern durch die deutschen Gäste, um das neue Deutschland kennenzulernen, um zu sehen, wie es schafft, wie es fleißig baut und nachhakt, was eine verdienstvolle fünfzehnjährige Nachkriegszeit verfaßt hat.

Wer denkt in Deutschland an Krieg? Wir kennen den Krieg und leiden noch unter seinen furchtbaren Folgen. Und wer den Krieg kennt, wünscht den Frieden! Den wollen wir, denn wir wollen ja gerade aufbauen, was an friedlicher Arbeit durch den Krieg vernichtet wurde.

In Frieden schaffen kann aber nur ein Volk, dessen Grenzen gesichert sind. Nur dann wird der Bauer voller Zuversicht und Hoffnung den Pflug in den Acker schieben, wenn ein hartes Meer ihm Gewähr gibt, daß er den Lohn für seine Mühe erntet.

Nur dann wird der Arbeiter der Stille und der Pause froh und ruhigen Herzens von früh bis spät seiner Arbeit nachgehen, wenn er weiß: Das, wofür ich kämpfe, wird nicht wieder ein sinnloser Krieg zerstören. Mein Heim, meine Familie, ich selbst ein hartes Meer, ein Meer, das die härteste Garantie für den Frieden ist.